

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

April/Mai 2023



Gesellschaft:

Tourismusland Südtirol

Inhalt

2 EDITORIAL

THEMA

3 Overtourismus: "Es gibt kein zweites Südtirol im Keller"

5 Vorwort

SÜDTIROL AKTUELL

6 Kommentar, Zahlen und Fakten

7 Essay: Genießbar bleiben

8 Nachhaltigkeitslabel Südtirol, Brief aus Rom

INNOVATIV

9 GKN Bruneck

DREI FRAGEN AN...

10 Veronika Oberbichler, Buchvorstellung

NÜTZLICHES

11 Arbeitslosengeld, Termine kurz notiert

12 Landtagswahlen, Rente als Grenzpendler

VERSCHIEDENES

13 Infozentrum in Jenbach, Typisch Südtirol

INTERN

14 Treff.Heimat, Berichte Vereine

15 Verabschiedung, Jahresabschlussfeier

HEIMAT UND WELT

16 Armin Terzer

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Maria Lobis

Redaktion: Eva Prader

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtirolerwelt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint jeden zweiten Monat

(insgesamt 6 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,

39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

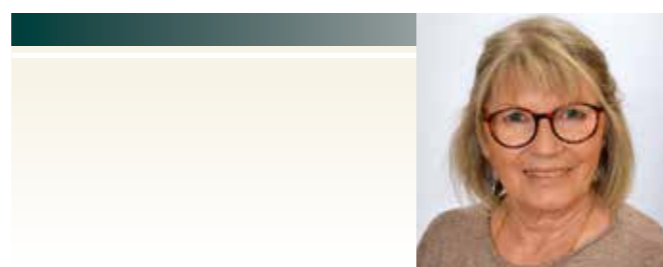
Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Walthertplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen



Grüß Gott liebe Leserinnen und Leser!

Es freut mich außerordentlich, dass ich auf diese Weise unseren Landsleuten von nah und fern für ihre langjährige Treue und Verbundenheit zur Heimat danken kann.

Die Zeitschrift Heimat&Welt erschien erstmalig im Jahr 1969. In diesen über 50 Jahren haben sich 9000 Abonnenten angesammelt.

In all diesen Jahren war es für uns wichtig, unsere Leser mit aktueller Berichterstattung aus der Heimat und mit Hinweisen auf gesetzliche Neuregelungen zu informieren.

Unsere Rubrik „Nützliches“ ist sehr beliebt und für viele ein hilfreicher Ratgeber. Auch unsere Vereine im Ausland haben mit ihren Berichten für das Fortbestehen einer überregionalen Beziehung beigetragen.

Die vergangenen Jahre waren weltweit kein Honigschlecken. Der mehrjährigen Pandemie folgten Krieg und Teuerungen aller Art. Auch wir sind davon betroffen und mussten uns zu Neuerungen entschließen.

Aus diesem Grund verschicken wir in diesem Jahr unsere Zeitschrift 6-mal postalisch. Als Ausgleich senden wir auf Wunsch jeden 2. Monat einen Newsletter via E-Mail mit aktuellen Informationen und fachlichen Inhalten.

Wir setzen auch weiterhin auf Berichterstattung und Informationen, die für unsere Landsleute von Bedeutung und Relevanz sind. So bieten wir zusätzlich zur Heimat&Welt, eine neue Homepage, die stets die aktuellsten Themen für Sie bereit hält.

Jederzeit steht unser Team in Bozen Personen, die aus Studien- oder Arbeitsgründen langfristig oder zeitweise ins Ausland gehen, sowie Rückkehrern oder Grenzpendlern, in allen wichtigen Fragen zur Seite. Scheuen Sie sich nicht, wenn Sie Hilfe brauchen und rufen Sie uns einfach an.

Damit wir auch weiterhin unsere Tätigkeit in dieser Form fortsetzen können, bitte ich Sie zu guter Letzt, unsere Arbeit mit einem Spendenbeitrag zu belohnen und danke im Voraus für Ihre Unterstützung.

Ihre

Luise Pörnbacher

Vorsitzende der Südtiroler in der Welt

"Es gibt kein zweites Südtirol im Keller"

Overtourismus in Südtirol

■ „Tourismus ist wie Feuer: Man kann seine Suppe damit kochen, man kann aber auch sein Haus abrennen.“ Dieses asiatische Sprichwort bringt den diffizilen Umgang mit dem Phänomen Tourismus gut auf den Punkt, denn Tourismus ist ein breitgefächertes Phänomen und umfasst alle Lebensbereiche der Einheimischen, also Wirtschaft, Soziales, Natur, Umwelt, Arbeit, Freizeit, Kultur, Architektur etc. Tourismus prägt die Menschen und die jeweilige Landschaft demnach sehr stark und es ist mehr als verständlich, dass Auseinandersetzung mit dem Phänomen Tourismus immer mit kritischem Hinterfragen verbunden ist. Dabei können wir Kritiken zum Tourismus bis zu seinen Anfängen zurückverfolgen, sie sind unterschiedlichster Natur, die Problematiken und Vorzeichen ändern sich immer wieder und sind jeweils dem Zeitgeist angepasst.

Heute entzündet sich Kritik vor allem am Overtourismus, der den Zustand eines Konflikts zwischen Einheimischen und Besuchern sowie Tourismustreibenden beschreibt. Auslöser dieses Konflikts sind die Touristenanstürme, die von einem größeren Teil der Bevölkerung als Störfaktor im täglichen Leben wahrgenommen werden. Als bekannte Beispiele werden immer wieder die Städte Venedig, Barcelona und Amsterdam erwähnt, die buchstäblich im Tourismus erstickten, der den Einheimischen das Leben in der eigenen Stadt erschwert und dieses dermaßen verteuert, dass so manch einer gezwungen ist, die Heimatstadt zu verlassen.

"Auch in Südtirol ist Overtourismus ein Streitpunkt"

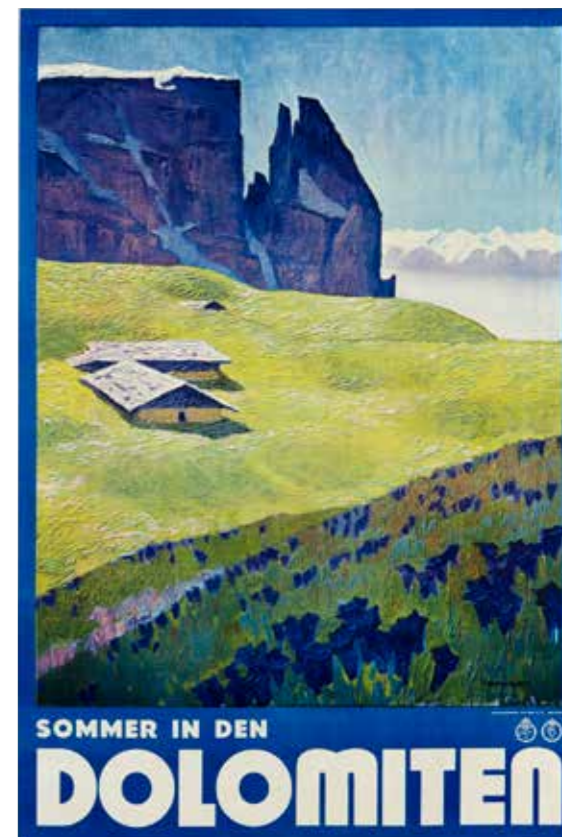
Paul Rösch

Overtourismus

Auch in Südtirol ist Overtourismus ein Streitpunkt, den einer der bekanntesten Auslandsüdtiroler prägnant auf den Punkt bringt: Markus Lanz. In einem Podcast der Südtiroler Wirtschaftszeitung vom 23. Dezember 2022 meint er: „Es gibt wirklich wenige so schöne Flecken wie dieses kleine

Südtirol. Dann stellt sich die Frage, ob man sich so verhalten sollte, als hätte man noch ein zweites Südtirol im Keller. Ich bin der Auffassung, man sollte das nicht tun, weil es kein zweites Südtirol im Keller gibt. Will heißen: Wir werden Antworten finden müssen auf den Wahnsinnsverkehr in unserem Land, wir werden Antworten finden müssen auf die Frage, wie viele riesige Hotelbauten wir noch haben wollen, wir werden Antworten finden müssen auf die Frage, ob wirklich auf jeden Pass jeder Motorradfahrer fahren darf. Ich habe nicht den Eindruck, dass wir die Antworten schon gefunden haben.“ Lanz hat damit seine Sorgen um die Auswüchse des Tourismus' klar definiert und antwortet auf die Frage, ob Südtirol nicht auch am eigenen Erfolg zugrunde gehen könnte: „Ein bisschen. Südtirol ist Opfer seines eigenen Erfolgs.“

Das hat auch irgendwie etwas Tragisches, denn die Südtirolerinnen und Südtiroler haben mit unglaublichem Fleiß, mit Kreativität und mit einer beeindruckenden Aufbauleistung aus diesem Land richtig gemacht. Aber sie sind auch dabei, einen Preis dafür zu bezahlen.“ Der Preis, den Lanz beschreibt, ist jener, den die „Bereisten“ – so nennen Experten



Werbung als Triebfeder für den Tourismus: der Grafiker Franz J. Lenhart gestaltete seit den 1930er Jahren Werbeplakate für Südtirol.

Quelle: Sammlung - Touriseum -

Südtiroler Landesmuseum für Tourismus, Meran.

die Einheimischen in einem Tourismusland – für touristische Auswüchse bezahlen. Und dieser Preis ist hoch. Dabei spielt der Tourismus in unserem Land seit jeher eine wichtige Rolle und das Selbstbewusstsein Südtirols fußt zu einem beträchtlichen Teil auf dessen Leistungen.

Die Leistungen des Tourismus in Südtirol

Mit der bäuerlichen Landwirtschaft ist er zu einem Identitätsfaktor geworden, wobei man sich die Entwicklung vor Augen halten muss. So hat sich der Tourismus in Südtirol vor dem Zweiten Weltkrieg auf bestimmte Gebiete beschränkt, etwa Meran und die Dolomiten, erst ab den späten 1960er-Jahren auf das ganze Land verteilt

und sich zu einem Massenphänomen entwickelt. Während viele Südtiroler zuvor gezwungen waren, im Ausland Arbeit zu suchen, hat der neue Wirtschaftszweig Tourismus Arbeitsplätze geschaffen und Wirtschaftszweige wie Handel, Handwerk und Baugewerbe bis in die entlegensten Täler geschickt.

Neben wirtschaftlichen Vorteilen passierte noch etwas Spannendes und Wichtiges: Das Aufeinanderprallen der beiden Welten von Touristen und Bereisten hat, wie der Historiker Hans Heiss schreibt, eine „stille Revolution“ ausgelöst. So erfasste ein erster Globalisierungsschub die Südtiroler Tal- und Berggegenden. Es gab Gespräche und Erfahrungsaustausch, es wurde aufeinander eingegangen und letztlich kam es zu Veränderungen und Annäherungen der jeweiligen Gedankenwelten. Zugleich veränderte sich auch die Stellung der Frau. Sie konnte nun die Einnahmen verwalten, gewann damit an Unabhängigkeit und verbesserte ihren Stand im Haus spürbar, nicht zuletzt, weil eine Zimmervermieterin oft mehr ver-

diente als „der Mann des Hauses“. So bestätigten viele Frauen heute, dass sie zwar wenig Zeit für die Familie hatten, die Arbeit mit den Gästen aber als Aufbruch erlebten, als wichtige Abwechslung und Bereicherung ihres Lebens. Und auch für die Kinder eröffneten sich neue Welten. Sie mussten sich bemühen, die jeweilige Sprache der Gäste zu sprechen, wurden mit einer Außenwelt konfrontiert, die ihnen neu war. Oft nahmen die Gäste die Gastkinder auf ihren Ausflügen mit und so lernten sie ihre eigene Heimat kennen und durften ihre erste Autofahrt erleben.

Die touristische Entwicklung in Zahlen

Ein Blick auf die Zahlen zeigt, vor welchem Hintergrund sich die sozialen Veränderungen abgespielt haben und wie rasant die touristische Entwicklung in unserem Land war und immer noch ist. So verliefen die ersten touristischen 150 Jahre aus heutiger Sicht gemächlich und es hat beinahe ein Jahrhundert gedauert, ehe die Schwelle von

drei Millionen Übernachtungen pro Jahr überschritten wurde. Das war in den 1930er-Jahren. Danach gab es bis 1955 kaum Zuwachs. Erst ab den 1960ern und mit den „wildern 1970ern“ schnellten die Zahlen extrem in die Höhe. Als Beispiel seien hier die Übernachtungszahlen von Schenna angeführt:

1960: 10.000; 1965: 100.000; 1972: 400.000; 1979: 750.000 und in den letzten Jahren verzeichnet Schenna rund eine Million Nächtigungen. In Südtirol haben wir derzeit laut Statistikamt des Landes 35,6 Mio. Nächtigungen. Im Klartext bedeutet dies: Die Nächtigungszahlen sind in kurzer Zeit um das Elfache gestiegen: von 3 auf 33 Mio. Heute verfügt Südtirol über rund 10.000 gastgewerbliche Betriebe mit ca. 40.000 Mitarbeiter:innen. Auch auf dieser Seite kann man eine bemerkenswerte qualitative Entwicklung festhalten. So hat die Branche Südtirol im Zuge des hereinbrechenden Massentourismus, dank einer intensi-

ven Lernphase, dank eines großen Einsatzes und Kreativität sich zu einer Tourismusregion mit hohem Niveau und professionellem Standard entwickelt. Eine Erfolgsgeschichte, keine Frage. Nur: Ein so rasanter Erfolg muss erst von den Gastgebern, der Bevölkerung und der Landschaft verkräftet werden. Überforderung und Schwierigkeiten waren und sind an der Tagesordnung. Und hier sind wir beim eingangs erwähnten Zitat. Sind wir dabei das Haus abzubrennen? Oder um bei der Eingangsfrage von Markus Lanz zu bleiben: Welchen Preis bezahlen wir?

Die Einheimischen im Fokus

Die Diskussion um den Overtourismus hat den großen Vorteil, dass sie den Fokus auf die Einheimischen lenkt. Schließlich ist nicht nur die Zufriedenheit der Gäste eine wichtige Voraussetzung im Tourismus, sondern auch jene der Bereisten. Erst wenn diese vom lokalen Tourismus überzeugt sind, kann von einem gesunden Tourismus, von einer von allen mitgetragenen Branche gesprochen werden. Die Stimmung in der Bevölkerung ist daher ernst zu nehmen, sie verschlechtert sich derzeit aber zunehmend und Touristiker, Tourismusorganisationen sowie die expandierenden Hoteliers sind großer Kritik ausgesetzt. „Genug kann auch genügen“ hat die Südtiroler Wirtschaftszeitung zum weiteren Wachstum des Tourismus' im Land plakativ getitelt.

Der Veränderung der Stimmung müssen sich die Verantwortlichen in Tourismus und Politik schnellsten bewusst werden. Dabei ist es menschlich, dass wir nur den eigenen Radius sehen, uns gern ausbreiten und kreativ sein wollen. Das geht in Ordnung, solange es nicht die Freiheiten und den Alltag der Allgemeinheit stört, was derzeit allerdings gleich auf mehreren Ebenen der Fall ist. So sind bestimmte Gebiete heillos überlaufen – Overtourismus in Reinform also. Begleitet wird dieses Phänomen von Verkehrsinfarkten, die scheinbar nicht in den Griff zu bekommen sind, die aber genauso als Unzumutbarkeit angesehen werden wie die erhöhten Preise in den von übergroßen Bauten und ebensolchem Landschaftsverbrauch geprägten Tourismusorten. Für eine junge Familie ist der Kauf einer Wohnung in einem Tourismusort kaum mehr erschwinglich.



Das große Verkehrsaufkommen während der touristischen Hauptsaison ist nicht nur eine Belastung für die Umwelt, sondern auch eine Belastung für Pendler.

Foto: Othmar Seehauser

Tourismus und Nachhaltigkeit?

Zusätzlich zu den direkten sicht- und spürbaren Auswirkungen haben wir noch weitere, wie jene auf Umwelt und Klima. Auch hier gilt es, dringende Lösungen zu finden, wenn wir die gesteckten Klimaziele erreichen wollen. So sieht der Klimaplan des Landes die Re-



Kein Platz mehr frei - ein solches Bild bietet sich vielen Urlaubern an besonders bekannten und beliebten Ausflugszielen.

Foto: Othmar Seehauser

duzierung unseres CO₂-Verbrauchs von 4,4 auf 1,5 Tonnen pro Person und Jahr vor. Sicher: Wir haben Fortschritte bei Heizung und Gebäudedämmung gemacht, bei Verkehr und Ressourcenverbrauch stehen wir aber denkbar schlecht da.

Vor diesem gesellschaftlichen und ökologischen Hintergrund ist das anhaltende Wachstum hochproblematisch. So wurde die Anzahl der Betten allein im letzten Jahrzehnt von 220.000

auf 234.000 gesteigert, die Zahl der Übernachtungen von 27 auf 31 Mio., obwohl die genannten Hausaufgaben nicht erst heute bekannt sind. Das Wachstum im Tourismus hat schon lange die Obergrenze übertagt. Nun gilt es, rigoros Schadensbegrenzung zu leisten, indem wir eine andere Richtung einschlagen und uns in so manchem Bereich dem Rückbau verschreiben.

Dies hat nichts mit Verzicht zu tun, sondern mit Qualitätssteigerung im Sinne zeitgemäßen Bewusstseins, mit Achtsamkeit für Mensch, Landschaft und Klima. Denn wie Markus Lanz richtig sagt: Es gibt kein zweites Südtirol im Keller.

> Paul Rösch



Paul Rösch

Ehemaliger Bürgermeister von Merano, bis 2015 Direktor des Landesmuseums für Tourismus in Schloss Trauttmansdorff, ist heute als Autor tätig.

VORWORT

Nachhaltiger Tourismus



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

in Südtirol neigt sich eine gute Wintersaison dem Ende zu. Die vielen Gäste der Südtiroler Wintersportorte konnten sich über einen schönen, strahlenden Winter freuen. Auch die Städte und Südtirols Kulturstätten erlebten einen regen Zulauf. Südtirol ist ein attraktives Urlaubsland. Im Sommerhalbjahr 2022 zählten wir 5,1 Millionen Gästeankünfte. Die Zahl der Übernachtungen zwischen Mai und Oktober des Vorjahres belief sich auf 22,7 Millionen. Die Zahlen zum Winterhalbjahr stehen noch aus, doch dürften sie jene vom Vorjahr, das noch die Auswirkungen der Covid-Pandemie spürte, deutlich übersteigen.

In Südtirol mehren sich die Stimmen, die sich fragen, wieviel Tourismus unser Land verträgt. Zu viel Tourismus schadet letztendlich dem Tourismus selbst. Die hohen Gästezahlen stellen Mobilität und Infrastrukturen vor große Herausforderungen und bleiben vor allem auch von unserer Natur nicht unbemerkt. Wie an dieser Stelle bereits öfters betont, will und muss Südtirol nachhaltiger werden. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Landesregierung bewegt sich im Rahmen internationaler Bemühungen, besonders der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Nun sollen Südtirols Destinationen und Betriebe nach einem international anerkannten Standard für ihre Nachhaltigkeitsbemühungen zertifiziert werden. Das entsprechende Label wurde Anfang März vorgestellt.

Das Nachhaltigkeitsprogramm gibt klare Ziele vor, in welchen Handlungsfeldern der Tourismus strategisch weiterentwickelt werden muss. Die Synergien zwischen Tourismus und Landwirtschaft sind dabei eine zentrale Säule zur Förderung der lokalen Kreislaufwirtschaft.

Wir haben uns bei der Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsstandards für Südtirol an den Kriterien des Global Sustainable Tourism Council (Gstc) orientiert, weil er von Expertengremien ausgearbeitet, weltweit akzeptiert und anerkannt ist und bereits zahlreiche renommierte Destinationen und Player im Tourismus ihre Nachhaltigkeitsbestrebungen darauf basieren. Das verleiht dem Standard und allen, die sich nach ihm ausrichten, Glaubwürdigkeit. Und das ist für unsere Gäste natürlich ein ganz besonders wichtiger Aspekt.

Nur wenn wir nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit in ihrer ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Auffassung handeln, kann Südtirol als begehrter Lebensraum erhalten bleiben und weiterhin punkten.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Tourismus anpacken

Kommentar zum Thema

Der Tourismus ist und bleibt eine tragende Säule der Südtiroler Wirtschaft. Er hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt und ganz wesentlich zum Wohlstand in Südtirol beigetragen. Ein gesunder Tourismus generiert Wertschöpfung, erhöht die Einkommen, sichert Arbeitsplätze und bringt Wohlstand, vor allem im ländlichen Raum. Ein so lebendiger Tourismus bringt aber auch Herausforderungen mit sich, wie überfüllte Plätze, reges Verkehrsaufkommen und einen hohen Bedarf an Arbeitskräften. Mit dem Landestourismusentwicklungskonzept 2030+ und der Entscheidung für einen Bettenstopp wurde eine wichtige Voraussetzung für eine qualitätsvolle Tourismusentwicklung geschaffen.

Ausnahmeregelungen gibt es für neue und bestehende gewerbliche Betriebe in historischen Ortskernen mit dem Ziel, diese zu beleben. Auch für Urlaub auf dem Bauernhof gibt es Ausnahmen, um die bäuerlichen Familienbetriebe zu erhalten. Auch der heimische Tourismus besteht fast ausschließlich aus Familienbetrieben und vereinzelt aus großen Strukturen. Dies fördert die Stärkung des ländlichen Raums. Ich bin überzeugt, dass es uns gelingen muss, Tourismus sowie die landwirtschaftlichen Leistungen und Produkte bei den gleichen Konsumenten gleichermaßen attraktiv zu machen und sie auf eine einzige Wahrnehmungsebene zu bringen. Wer in Südtirol Urlaub macht,

kauft auch den Apfel aus Südtirol und findet den Original Südtiroler Käse von besonderer Qualität. Ich möchte aber noch einen Schritt weiter gehen. Die Marke Südtirol soll von einer Destinationsmarke zu einer Regionenmarke werden. Wir wollen das Land Südtirol mit seinen Qualitätsprodukten international für Nachhaltigkeit, Qualität und die Menschen, welche hinter den Produkten stehen, bekannt machen. Südtirol als Regionenmarke soll eine Strahlkraft auch in die Welt hinaus haben. Damit man mit der Marke über den touristischen Bereich hinauswächst. Gleich den Südtirolern in der Welt, die das Lebensgefühl Südtirol ja per se verkörpern. Südtirol soll darüber hinaus eine Marke im



Arnold Schuler

Landesrat für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bevölkerungsschutz und Tourismus

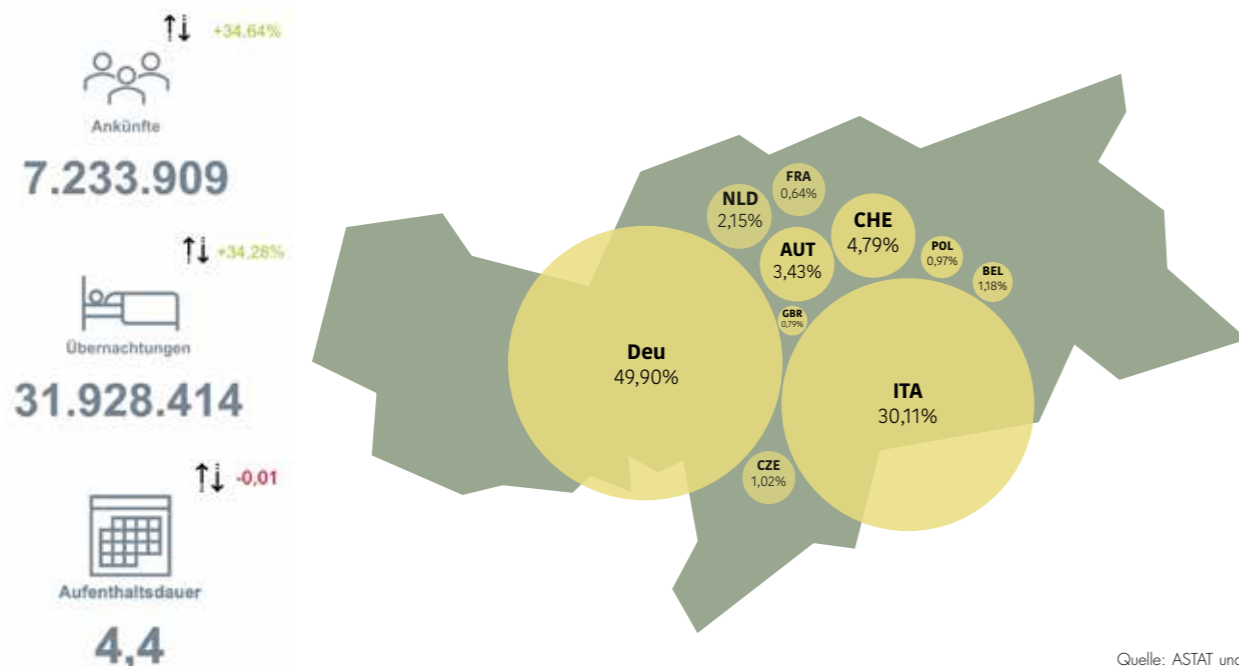
Tourismus, in der alternativen Energienutzung, in vielen landwirtschaftlichen Produkten, im Handwerk, in der Gastronomie und in der alpinen Architektur werden. Die Nutzung der Synergien zwischen den Bereichen ist dabei eine zentrale Säule zur Förderung der lokalen Kreislaufwirtschaft.

> Landesrat, Arnold Schuler

ZAHLEN UND FAKTEN

Urlaubsland Südtirol 2022

Folgende Daten beziehen sich auf die Monate Januar – November des Kalenderjahres 2022.



Genießbar bleiben

Essay von Claudia Plaikner, Präsidentin des Heimatpflegeverbandes Südtirol

■ Das „Genussland Südtirol“ steht vor der Herausforderung, weiterhin genießbar zu bleiben. Dafür bedarf es der Erkenntnis, dass „Genuss“ und „genug“ enger verwandt sind als gemeinhin angenommen. Verzicht ist eine unabdingbare Voraussetzung.

„Woher kommen Sie?“ Wenn die Antwort „Südtirol“ lautet, so schlagen die Herzen lauter und in der Regel einem entgegen. Viele Reisende schätzen das verheißungsvolle Land an der Schnittstelle von deutschem und romanischem Kulturkreis, das alles bietet: hochalpine bis mediterrane Landschaften, vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, schönes Wetter, Kultur, Kulinarik auf hohem Niveau, Gastfreundschaft. Aber als Gastgeberland muss Südtirol viele Herausforderungen bewältigen: einen regelrechten Ansturm von Touristen aufnehmen und kanalisieren und verkehrs- und freizeittechnische Infrastrukturen bereitstellen. Wird dieses kleine Land diesen ständig wachsenden Ansprüchen noch gerecht? „Genuss“ und „genug“ sind eng verwandt.

Ein ultimatives Genusserlebnis?

Geht es nach der Tourismuswerbung, dann bietet Südtirol das ultimative Genusserlebnis: Kultur, Kulinarik, Bewegung, Landschaft und mehr: Raus aus dem Alltag und hinein in das Verwöhnt-Werden. Aber wo liegt die Grenze zwischen Genuss und Hedonismus? Schon Christian Morgenstern monierte: „Genuss kann unmöglich das Ziel des Lebens



Südtirol bietet für jeden etwas: eine abwechslungsreiche Landschaft, ideal für verschiedene Aktivitäten, eine gute Küche und meistens schönes Wetter. Genuss pur.

Foto: IDM Südtirol/Alto Adige/Manuel Ferrigato

sein. Genuss ohne etwas darüber ist etwas Gemeines.“ So kann man sich kaum des Verdachts erwehren, dass „Genuss“ und „genug“ – obwohl nicht etymologisch verwandt, mehr miteinander gemeinsam haben als vermutet.

In einer Welt, in der der Welterschöpfungstag immer weiter nach vorne rückt, hat wohl selbst der gedankenlose, selbstoptimierte Egozentriker das unguete Gefühl, dass sich vieles ändert und dass eingeschliffene Lebensweisen einer Korrektur bedürfen. Dass es auch in Südtirol in vielerlei Hinsicht genug ist, davon sprechen die steigenden CO2-Emissionen, die unerschwinglichen Immobilienpreise, die Überbeanspruchung der Naturräume, der Verlust der Biodiversität, die Vereinsamung, die Entsolidarisierung. Eine Beschränkung, ein Verzicht scheint mehr denn je eine unabdingbare Voraussetzung, um als Wirtschafts- und Solidargemeinschaft in die Zukunft zu kommen. Südtirol muss um genießbar zu bleiben,

„es ist genug“ sagen.

Das Kostbarste bekommen wir geschenkt

Denn das, was wirklich zählt, bekommen wir immer noch geschenkt: Freundschaft, Liebe, Zeit, Schönheit, Gesundheit, Freiheit und vieles mehr. Was kann schon damit aufgewogen werden? Was beglückt mehr als ein bereichernder, gedanklicher Austausch? Wann lebe und erlebe ich intensiver als in der Stille?

Die Ruhe der Wälder, die Farben der Jahreszeiten, die hohen Bergespitzen, die Kultur-

landschaft mit historischen Bauernhöfen: so viel Klischee und doch – noch – so real in Südtirol! Freilich – immer mehr Ziel von Begehrlichkeiten, Siedlungsräume verunstaltet, Lebensräume gestört, unwegsamste Gegenden erschlossen, historische Bauten abgerissen, Täler mit großen Verkehrsadern durchzogen.

Genuss hat mit Langsamkeit und Achtsamkeit zu tun. Nur so können wir wichtigere

Ziele erreichen: Freiheit statt Forderung, Genuss statt Konsum; Authentizität statt Surrogat; Reduzierung statt Menge; Freundlichkeit statt Vereinnahmung. Auf die Frage, woher ich komme, würde ich gerne antworten: „Aus dem Genussland Südtirol, in dem sich alle – Einheimische wie Touristen – ihrer Verantwortung für Natur, Kultur und Mitmensch bewusst sind, diese wahrnehmen und sich wie rücksichtsvolle Gäste aufführen.“

> Claudia Plaikner



Claudia Plaikner

Präsidentin des Heimatpflegeverband Südtirol

Foto: HPV

Neues Nachhaltigkeitslabel

Land Südtirol und IDM stellen vor

■ Südtirols Tourismus soll mithilfe eines dreistufigen Nachhaltigkeitslabels zertifiziert nachhaltig werden.

Das neue Nachhaltigkeitslabel soll touristische Betriebe in Südtirol auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüfen. Ziel ist es, das Urlaubsland Südtirol messbar zu einer nachhaltigen Destination werden zu lassen. Das Label ist dreistufig aufgebaut, wobei nur die höchste Stufe dem internationalen Standard des Global Sustaina-

ble Tourism Council (GSTC) entspricht. Die Betriebe beweisen ihr persönliches Engagement in Bezug auf die Nachhaltigkeit.

Die höchste Stufe des Nachhaltigkeitslabels soll an jene Betriebe vergeben werden, die alle 31 Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Diese sind wiederum in vier Bereiche unterteilt: nachhaltiges Management, kulturelle Nachhaltigkeit, sozioökonomische Nach-



Das neue dreistufige Nachhaltigkeitslabel für Südtiroler Betriebe.

Foto: IDM Südtirol-Alto Adige

haltigkeit und ökologische Nachhaltigkeit.

Zertifizierte Betriebe müssen beispielsweise Informationsmaterial für Touristen zum Verhalten in der Natur bereit-

stellen, ihren Mitarbeiter:innen ein angemessenes Arbeitsumfeld bieten, auf regionale Produkte setzen und aktiv zum Erhalt des kulturellen Erbes beitragen. <

Brief aus Rom:

Innenperspektive



Renate Gebhard

Vorsitzende der SVP-Frauen und seit 2013 Kammerabgeordnete im italienischen Parlament

Liebe Leserinnen und Leser,

es freut mich, mit dieser neuen Rubrik in „Heimat und Welt“ aus Rom berichten und so eine Brücke zu Ihnen ins Ausland schlagen zu dürfen.

Nach der unerwarteten Regierungskrise im August des vergangenen Jahres hat sich die politische Landschaft in Rom völlig verändert. Mit Giorgia Meloni steht nunmehr erstmals in der Geschichte Italiens eine Frau an der Spitze der Regierung. Aus frauenpolitischer Sicht ist dies – unabhängig von der politischen Ausrichtung der Ministerpräsidentin – ein großer Erfolg. Für uns als Südtiroler Vertretung in Rom jedoch ist die aktuelle Situation alles andere als einfach. Denn gerade Vertreter von Giorgia Melonis Partei, der „Fratelli d'Italia“, sind in Vergangenheit immer wieder mit Aussagen und Stellungnahmen aufgefallen, die alles andere als autonomiefreundlich waren. Noch dazu ist uns diese Partei aus ideologischer Sicht völlig fremd.

Entgegen aller Erwartungen gab es jedoch während der Regierungsbildung durchaus positive Signale. In Ihrer Regierungserklärung vom 25. Oktober 2022 hat sich Ministerpräsidentin Meloni klar zur Autonomie unserer Heimat Südtirol bekannt und die Wiederherstellung der seit 1992 eingeschränkten Kompetenzen zugesichert. Gemäß unserem real- und autonomiepolitischen Auftrag in Rom haben wir als Südtiroler Volkspartei in Rom deshalb eine abwartende Haltung eingenommen. Damit wollten wir die Tür einen Spalt weit offenlassen, um einen konstruktiven Dialog mit der Regierung im Interesse unseres Landes zu ermöglichen. Es liegt auf der Hand, dass dies die Voraussetzung ist, um für die Menschen in Südtirol etwas zu bewirken. Denn mit nur drei Vertreter*innen von 600 Abgeordneten in der Kammer und zwei Vertreter*innen von 200 Senatoren haben wir nicht das politische Gewicht dafür, aus eigener Kraft voranzukommen.

Die Mitte-Rechts-Regierung von Giorgia Meloni wird nun aber beweisen müssen, dass ihren Versprechungen auch Taten folgen. Bis dahin bleiben wir bei unserer abwartenden Haltung und hoffen, dass ich Ihnen in einer der nächsten Ausgaben Positives aus Rom berichten kann.

Bis dahin grüße ich Sie alle herzlich,

Renate Gebhard

eDrive made in Südtirol

Elektromobilität im Pustertal - GKN Driveline Bruneck AG

■ Seit der Gründung des Werkes im Jahre 1965 wurde in Bruneck stets ein hoher Innovations- und Entwicklungsstandard gepflegt. Als Teil der GKN Automotive gehört die GKN Driveline Bruneck AG zu einem der bedeutendsten Technologieunternehmen weltweit.

Was mit der Produktion von Gleichlaufgelenken und Seitenwellen in Bruneck startete wurde bald mit Viscokupplungen für allradangetriebene Fahrzeuge sowie der Entwicklung der elektronischen Drehmoment Steuerungen erweitert.

Vor Kurzem wurde das Unternehmen zum reinen eDrive Standort transformiert und konzentriert sich seitdem fast ausschließlich auf die Entwicklung und Produktion von elektrifizierten Antriebseinheiten und Allradsystemen gepaart mit innovativen Produktionsprozessen. GKN Automotive hat sich vom Getriebelieferanten zum Systemlieferanten weiterentwickelt, was bedeutet, dass auch die Verantwortung für den eMotor und in Zukunft auch für die Leistungselektronik übernommen wird.

Motivierte Mitarbeiter

Mehr als 80 Ingenieure arbeiten gemeinsam mit der Fertigung auf Hochtouren an innovativen und hochkomplexen Prozessen. Kontinuierliche Innovation, Transformation und Weiterentwicklung der Technologien sowie auch eine nachhaltige Produktion ermöglichen es, ständig erstklassige und umweltfreundliche Produkte für globale Kunden zu liefern.



Montage eines Elektromotors für eDrive

Foto: GKN



Das Energiemanagement Team tüfelt an neuen Energieeinsparungsprojekten

Fotos GKN

„Dank unserer gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeiter haben wir unsere Produkte und Prozesse innovativ und zukunftsorientiert auf die Elektromobilität ausgerichtet“ sagt Alexander Burger – Geschäftsführer GKN Driveline Bruneck AG.

GKN Automotive und Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist eines der größten Themen unserer Zeit. GKN Automotive kennt die Verantwortung, die jeder einzelne für die Umwelt, für die Menschen darin und für unsere Gesellschaft hat. Es zählt zur Strategie der Gruppe gewissenhaft mit dem Klima und den Ressourcen umzugehen und Mitarbeiter darin zu schu-

len umweltfreundlich zu handeln.

Das Werk in Bruneck, gelegen in einem untypischen industriellen Umfeld, möchte seinen Teil zum Erhalt der Naturbelassenheit unserer Region beitragen und fördert so eine saubere und nachhaltigere Umwelt. Das Ziel ist das stetige Vorantreiben der Kohlendioxidreduzierung nicht nur des Werkes, sondern der gesamten Automobilindustrie.

GKN Driveline Bruneck AG hat in den letzten 10-15 Jahren sehr intensiv im Bereich der Nachhaltigkeit gearbeitet und versucht jedes Jahr verschiedene umweltfreundliche Projekte - mit besonderem Augenmerk auf Energieeinsparungen - umzusetzen. Unter anderem bezieht das Werk seit über



„innovativ und zukunftsorientiert auf die Elektromobilität ausgerichtet“

Alexander Burger, Geschäftsführer GKN Driveline Bruneck

Foto: GKN

"Sexuelle Gewalt an Minderjährigen braucht unsere gemeinsame Aufmerksamkeit"

Veronika Oberbichler, Autorin

H&W: Im Buch „Wir brechen das Schweigen“ sprechen Sie ein heikles Thema an. Wie kam es zur Idee dieses Buch zu schreiben, was war Ihre Motivation?

Oberbichler: Die Idee zum Buch stammt von Georg Lembergh, Filmemacher und Initiator des Projekts. Mich interessieren seit jeher gesellschaftspolitische Phänomene und da habe ich recht spontan zugesagt, ohne mir vorher wirklich im Detail darüber im Klaren gewesen zu sein, dass ich damit eine große Verantwortung auf mich nehme. Menschen eine Stimme zu verleihen ist eine sehr heikle Angelegenheit: Viele der Betroffenen haben zum ersten Mal mit jemandem so offen und detailliert über die sexuellen Übergriffe aus ihrer Kindheit gesprochen.

H&W: Wie verliefen die Gespräche mit den Betroffenen?

Oberbichler: Als ich mit den ersten Interviewpartner:innen Kontakt aufgenommen habe, war ich doch etwas aufgeregt, das muss ich gestehen. Unter allen Umständen mussten sie selbstbestimmt entscheiden können, wie sie ihre berührenden Geschichten darstellen wollten. Auch die Frage der Anonymität war eine entscheidende: Wie konnten die Schicksale möglichst so verschriftlicht werden, dass Betroffene und deren Angehörige ausreichend geschützt bleiben konnten und zugleich doch das ganz Spezielle, die persönliche Geschichte nämlich sicht- und hörbar blieben? Aber schon nach dem ersten Treffen waren die meisten Unsicherheiten

vom Tisch, denn die Gespräche waren allesamt bemerkenswert reflektiert. Wir haben uns gemeinsam vorangetastet und geschaut, was gesagt werden muss und was nicht.

H&W: Sie wollen mit dem Buch nicht die Vergangenheit, sondern auch die Zukunft in Blick nehmen. Warum? Was ist Ihr Anliegen?

Oberbichler: Zunächst mal ist der Blick zurück notwendig und überaus wichtig. Es hat in Südtirol noch keine Aufarbeitung der vielen Missbrauchsfälle in Familien, Nachbarschaft, Schule, Gastronomie, Kirche gegeben. Wir sprechen von Generationen von Männern und Frauen, die als Kinder missbraucht worden sind. Das ihnen widerfahrende Unrecht wurde bis dato nicht anerkannt, im Gegenteil: Viele mussten sich Unterstellungen einer Mitschuld gefallen lassen oder sind auf Bagatellisierungen aller Art getroffen. Der Blick in die Zukunft ist natürlich ebenso wichtig. Zwar gibt es in Südtirol ein gutes Helfernetz, bestehend aus Telefon- und Onlineberatungen, Beratungen vor Ort, Plattformen, die Sensibilisierungsangebote an Bildungseinrichtungen anbieten usw. Doch sie alle brauchen mehr finanzielle und personelle Ressourcen um gut arbeiten zu können. Die Ausarbeitung von Konzepten zu Schutz- und Kompetenzstrategien darf nicht auf wenige Ehrenamtliche oder einzelne sehr engagierte Fachpersonen abgewälzt werden. w Das Thema sexuelle Gewalt an Minderjährigen braucht unsere

„Es hat in Südtirol noch keine Aufarbeitung der vielen Missbrauchsfälle gegeben“

Veronika Oberbichler, Autorin und Psychotherapeutin

Foto: privat



gemeinsame Aufmerksamkeit, ob es uns passt oder nicht. Denn erlebter Missbrauch wird nur dann offengelegt, wenn es ein Gegenüber gibt,

das bereit ist, möglichst vorbehaltlos zuzuhören. <

BUCHVORSTELLUNG

Wir brechen das Schweigen

Betroffene sprechen über sexuellen Missbrauch

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen ist ein weitverbreitetes Verbrechen, über das kaum gesprochen wird. Es betrifft Schule, Kirche, Freizeit, Sport – und die Familie. Erstmals brechen Betroffene das Schweigen für ein Buch: In einfühlsam geführten Gesprächen mit der Psychotherapeutin Veronika Oberbichler erzählen sie von ihren Erlebnissen, wie es zum Missbrauch kam und wie sie meist auf Unverständnis stießen, sobald sie sich jemanden anvertrauten. Aber sie berichten auch von ihrer Aufarbeitung und einem gelungenen Leben danach.

„Wir brechen das Schweigen.“

Betroffene sprechen über sexuellen Missbrauch
von Veronika Oberbichler und Georg Lembergh,
Edition Raetia 2022
ISBN: 978-88-7283-785-



? Sie fragen, Experten antworten

Wo kann ich als Grenzpendlerin um Arbeitslosengeld ansuchen

„Ich bin Grenzpendlerin in die Schweiz. Ende Februar schließt die Bar, in der ich bis jetzt gearbeitet habe wegen Führungswechsel. Ich bin mir noch nicht sicher, ob die neue Führung mich übernimmt. Kann ich um Arbeitslosengeld ansuchen? Wie funktioniert das?“

Gerne teilen wir Ihnen mit, wo und wie Sie um Arbeitslosengeld ansuchen können und welche Voraussetzungen dabei bestehen.

Wenn Sie als Grenzpendlerin in der Schweiz arbeiten und Ihre Stelle verlieren, wenden Sie sich wegen des Antrags auf Arbeitslosenentschädigung an das Arbeitsamt des Wohnsitzstaates.

In Ihrem Fall müssen Sie folglich in Italien das Arbeitslosengeld NASPI beantragen. In der Schweiz haben Sie keinen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung.

Voraussetzungen zum Bezug der NASPI

Bezugsberechtigt in Italien sind ArbeitnehmerInnen, die wegen Entlassung, Vertragsablauf, Kündigung aus triftigem Grund und einvernehmlicher Auflösung im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen unfreiwillig arbeitslos geworden sind und in den letzten vier Jahren vor Ar-

beitsbeendigung mindestens 13 Versicherungswochen – also drei Versicherungsmonate – aufweisen.

- In den letzten zwölf Monaten muss an mindestens 30 Tagen gearbeitet worden sein.

- Der Antragsteller muss sich in die Arbeitslosenlisten beim Arbeitsservice (Amt der Autonomen Provinz Bozen) eingetragener lassen.

Dauer der Tätigkeit

Die NASPI wird für die Hälfte der Beitragswochen, die in den letzten vier Jahren angespart worden sind, ausbezahlt – und zwar im Höchstmaß von bis zu 2 Jahren (vier volle Arbeitsjahre bedeuten zwei Jahre NASPI).

Aber Achtung Saisonkräfte: Für Dauer der NASPI werden Versicherungsbeiträge, die bereits für eine vorherige NASPI-Anfrage berücksichtigt worden sind, nicht mehr berechnet.

Höhe des Arbeitslosengeldes
Es werden 75 % des Durchschnittslohnes der letzten 4 Ar-

beitsjahre ausbezahlt, mit einem Höchstbetrag von 1.300 € im Monat. Ab dem vierten Monat der Arbeitslosigkeit wird die NASPI um 3 Prozent für jeden weiteren Monat der Arbeitslosigkeit gekürzt.

Vorgehensweise:

Damit Sie im Wohnsitzstaat die Schweizer/ausländischen Beitragszeiten nachweisen können, benötigen Sie das Formular PDU1. Dazu sind

zuerst folgende Schritte/Unterlagen in der Schweiz/Arbeitsstaat nötig

- Antrag zur Ausstellung des Modell PDU1 (siehe Anlage) – dies müssen Sie ausfüllen

- Arbeitgeberbescheinigung – diese muss der Arbeitgeber ausfüllen

- Grenzpendlerausweis G

- Identitätskarte

Diese Unterlagen sind bei der zuständigen Arbeitslosenkasse im Ausland einzureichen.

Beim Arbeitsplatz in Graubünden senden Sie die Unterlagen an die Arbeitslosenkasse Graubünden.

Grabenstraße 8, 7000 Chur – CH, Tel: 0041 812572343, pdu1@kiga.gr.ch

Daraufhin erhalten Sie von der Schweizer Arbeitslosenkasse das Formular PDU1 mit Angaben zu den in der Schweiz gearbeiteten und versicherten Zeiten.

In Italien wenden Sie sich

- an das Arbeitsamt/Arbeits-service und lassen sich dort in die Arbeitslosenlisten eintragen.

- Anschließend wenden Sie sich mit folgenden Unterlagen an ein Patronat

Identitätskarte

Steuernummer

PDU1 im Original

Bankdaten (IBAN) und Formblatt INPS SR163 (siehe Anlage) mit Stempel und Unterschrift der Bank

Letzter Lohnstreifen

Dieses beantragt für Sie bei der INPS das Arbeitslosengeld.

> Rosemarie Mayer

Termine kurz notiert

Grenzpendlertagung

Am Samstag, den 20. Mai findet die 50. Grenzpendlertagung im Kulturhaus in Schluderns statt.
Beginn: 9.30 Uhr

Gemeindewahl in Sand in Taufers

Am Sonntag, den 21. Mai wird in der Gemeinde Sand in Taufers mit den Fraktionen Ahornach, Kematen, Mühlen und Rein ein neuer Gemeinderat gewählt.

Sommertreffen 2023

In diesem Jahr lädt die KVV Ortsgruppe Sterzing alle Südtiroler:innen in der Welt zum Sommertreffen in Sterzing ein. Es findet am 29. Juli statt.

Wahlen für Auslandssüdtiroler:innen

Landtagswahlen am 22. Oktober 2023

Nun steht es fest: Am 22. Oktober 2023 wird der neue Landtag der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol gewählt.

Wahlen für Personen, die ihren Hauptwohnsitz im Ausland haben

Auch bei diesen Wahlen ist für jene Bürgerinnen und Bürger, die im Ausland ansässig sind, die Briefwahl vorgesehen.

Die im Ausland ansässigen Bürgerinnen und Bürger dürfen wählen:

- Wenn diese im Besitz des Wahlrechts sind und
- in das Melderegister der im Ausland lebenden italienischen Staatsbürger (AIRE) eingetragen sind.

Kontrollieren Sie rechtzeitig, ob Sie eventuelle Adressänderungen dem Konsulat und damit der Heimatgemeinde in Südtirol mitgeteilt haben.

Für alle Wähler:innen im Ausland gilt:

Die Landesverwaltung sendet spätestens 60 Tage vor Ende der laufenden Legislaturperiode eine Mitteilung zur Wahl zu.

Dieser Mitteilung liegt auch ein Antragsformular für die Direktwahl in der Heimatgemeinde bei.

Sollten Sie sich gegen die Briefwahl und für die Wahl in der Heimatgemeinde entscheiden, so muss das Antragsformular mit einer Kopie des Ausweises spätestens am 45. Tag vor der Wahl in der Heimatgemeinde einlangen (per Post/Fax/zertifizierte Email).

Der Antrag gilt nur für die Wahl, für die er gestellt wurde. Nach Ablauf der oben genannten Frist kann dieser nicht mehr zurückgezogen werden.



Am 22. Oktober wird der neue Südtiroler Landtag gewählt. Auch per Briefwahl!

Foto: Arnaud Joegers/ Unsplash

Wahlen für Personen, die sich vorübergehend außerhalb von Südtirol aufhalten

Wahlberechtigte, die sich nur vorübergehend außerhalb von Südtirol aufhalten und daher nicht in der Gemeinde, in deren Wählerlisten sie eingetragen sind, wählen können, haben die Möglichkeit, ihre Stimme über Briefwahl abzugeben.

Dazu muss ein entsprechender

Antrag spätestens 45 Tage vor dem Wahltag bei der Gemeinde, in deren Wählerliste man eingetragen ist, einlangen – zusammen mit einer Kopie des Ausweises.

Dieser Antrag ist nur für die Wahl gültig, für die dieser gestellt wurde und kann nach Ablauf der angegebenen Frist nicht mehr zurückgezogen werden. Der Antrag kann persönlich, per Post, Fax oder über die elektronische Post übermittelt werden.

Antrag um italienische Rente aus dem Ausland

„**■ In einer Ausgabe von Heimat & Welt (Jänner 2017) habe ich gelesen (auf Seite 11), dass - wer zu Rentenbeginn in Österreich lebt - die italienische Rente beim österreichischen Renteninstitut beantragen muss. Ich selbst bin als festangestellter Mitarbeiter in Bozen beschäftigt, mein Wohnsitz liegt allerdings in Österreich (Ich bin regelmäßiger Grenzpendler). Muss ich also zu Rentenbeginn meine italienische Rente in Österreich beantragen, oder hat sich daran zwischenzeitlich etwas geändert? Können Sie mir eventuell auch mitteilen, welches österreichische Renteninstitut in meinem Fall zuständig wäre, da ich nie in Österreich gearbeitet habe?**“

Die Bestimmung, dass der Rentenanspruch über das Pensionsamt im Wohnsitzland einzureichen ist, ist immer noch aktuell.

Allerdings gilt dies nur in Fällen, in denen im Wohnsitzland auch Rentenbeiträge vorhanden sind.

Da Sie nur italienische Versicherungszeiten vorliegen haben und nie in Österreich gearbeitet haben, kann/muss der Antrag über das jeweilige italienische Patronat im Ausland elektronisch eingereicht werden. Im Fall von Österreich setzen Sie sich mit dem

Patronat ACLI
Zeughausgasse 8
6020 Innsbruck
Tel. 0512 589860
innsbruck@patronato.acli.it

in Verbindung, um die weitere Vorgehensweise abzuklären.

Erinnerungskultur

Ankündigung: Geplantes Infozentrum

Der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich hat in seiner 75-jährigen Geschichte seit seiner Gründung im Jahre 1946, die Unterstützung und Betreuung der Mitglieder des Verbandes als vordringlichstes Ziel angesehen. Zudem arbeitet der Verein stetig an seinem Auftrag, die kulturelle Einheit Tirols zu fördern, um Begegnungen zwischen den Landesanteilen in mannigfaltiger Form zu ermöglichen. Diese Kulturarbeit ist uns besonders wichtig, da die Identität mit Südtirol in unserer Gesellschaft dadurch sichtbar hervorgehoben werden kann.

Aus diesem Grund haben wir in Zusammenarbeit mit der „Gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Neue Heimat Tirol“ (NHT) die Idee einer kulturellen Begegnungszone ausgearbeitet. Diese wird im Innsbrucker Stadtteil Pradl, in der Gumpstrasse entstehen, wo die Geschichte der Option wertfrei dargestellt werden soll. Das Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck hat auf Grund unserer Initiative die Auswirkungen der Umsiedlung auf die bestehende Bevölkerungsstruktur in Jenbach als Fallstudie untersucht. Auch diese Studie soll in der Gumpstrasse veröffentlicht werden. Gleichzeitig konnte die umfangreiche Aktensammlung (ca. 200 000 Familienakten) der Familien, die in das „Deutsche Reich“ optierten, als Metadatensammlung digitalisiert werden. Zum heutigen Tag können wir sagen, dass die baulichen Maßnahmen bis auf Kleinigkeiten abgeschlossen sind. Es gilt nun die „Software“ dieses Projektes zu erstellen.

Geschätzte Leserinnen und Leser von „Heimat und Welt“!

Geplant ist, dass im Herbst 2023 die Eröffnung stattfinden kann. Wir werden uns bemühen, diesen Zeitpunkt einzuhalten. In den nachfolgenden Themenschwerpunkten möchten wir einen kurzen Umriss über die Aufgabenstellung der zukünftigen „Begegnungszone“ zeichnen.

- Zeitzeugenberichte (Interviews der Redaktion der Verbandszeitschrift „Südtiroler Heimat“)
- Südtirolersiedlungen in Österreich (Integration oder Ausgrenzung?)
- Sammlung von Ton- und Bilddokumenten
- Kulturbeeinflussung (Literatur, Musik, bildende Kunst...)
- Trachtenwesen
- Rücksiedlung nach Kriegsende
- Würdigung der Leistung der Optionsgeneration
- Temporäre Ausstellungen der Südtiroler Künsterschaft
- Lesungen mit Autoren aller drei Landesteile
- Kurative Führung von Schulklassen

Zum Ende noch eine Bitte:

Falls es Filmdokumente aus der Zeit der Option gibt, oder Dokumente wie Tonaufnahmen, Tagebücher und dgl. bitten wir Euch, diese für dieses Zentrum als Dauerleihgabe oder anderer rechtlichen Verfügungen, zur Verfügung zu stellen.

Typisch Südtirol

Der blaue Schurz

■ **"Ein Bauer ohne Schurz ist nur halb angezogen"**

Den blauen Schurz findet man in Südtirol fast überall, denn dieses blaue Stück Stoff ist ein überaus praktisches Arbeitsgewand mit langer Geschichte. Der blaue Schurz ist Symbol des Südtiroler Bauerntums und mittlerweile auch ein beliebtes Souvenir bei Gästen.

Dabei ist er ursprünglich nicht typisch Südtirolerisch. Es gibt nämlich Belege, dass auch in der Steiermark und der Schweiz der blaue Schurz getragen wurde.

Dennoch gehört der blaue Schurz zu Südtirol wie der Speck in die Speckknödel und ist wichtiger Bestandteil der bäuerlichen Identität.

Im Südtiroler Dialekt wird der Schurz auch „Firtig“, „Fürchta“, „Fürtig“, und wie man im Sarntal auch gerne sagt, "Firt" genannt. Dies bedeutet so viel wie "Vortuch". Schon seit jeher trugen die Menschen bei ihrer Arbeit eine Schürze, um die darunterliegende Kleidung zu schützen. Allerdings belegen die Quellen auch, dass die Schürze als eine Art „Halbfeiertagsgewand“, ähnlich den Schürzen der Trachten und Dirndl, bei Märkten getragen wurden. Diese schmücken dann ihren Träger.



Auch die Südtiroler in der Welt, hier im Bild einige Mitglieder des Vereins Südbaden, tragen bei ihrem traditionellen Wettmähen ebenfalls den blauen Schurz.

Besuch im Südtiroler Landtag

Treff.Heimat



Die große Teilnehmergruppe versammelte sich vor dem Landtag und wurde herzlich von Landtagsabgeordneter Frau Magdalena Amhof begrüßt. Im Plenarsaal erzählte Magdalena Amhof über die Aufgaben und die Funktionen des Landtags, dessen Zusammensetzung, die Sitzordnung der einzelnen Abgeordneten und vieles mehr; Der krönende Höhepunkt war das Beiwohnen der außerordentlichen Sitzung der Landtagsabgeordneten, die gerade zu diesem Zeitpunkt im Plenarsaal stattfand. Die Besuchertribüne war mit Kopfhörern ausgestattet und bot einen guten Überblick. Ein krönender Abschluss dieser Veranstaltung.

> Luise J. Pörnbacher

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter

Unter diesem Thema stand unser Besuch im Seniorenzentrum „Grieserhof“ in Bozen. Uns Bozernern ist er vor allem durch die Geburtenabteilung und als Sanatorium bekannt, in dem psychisch Kranke ein menschenwürdiges Ambiente fanden. Heute hingegen ist der Grieserhof ein modernes Altenheim, in dem seine Bewohner noch aktiv an gewissen Aufgaben beteiligt sind, wie etwa kochen. Da es keine Großküche gibt, wird in jeder insgesamt vier Abteilungen selbständig gekocht. Auch die Wäsche der Bewohner wird separat in den jeweiligen Abteilungen gewaschen. Dadurch können jene, die noch imstande sind zu helfen, kleine gewohnte Tätigkeiten ausführen.

Ein „Schmankerl“ am Schluss waren im Untergeschoss die Ausgrabungen aus dem römischen Bozen, die bisher bedeutendsten bekannten archäologischen Reste von Pons Drusi.

> Ingrid Fink



Jahreshauptversammlung

Südtiroler in Niedersachsen



Die Südtiroler in Niedersachsen pflegen ein reges Vereinsleben und die Verbindung zur alten Heimat Südtirol wird dabei besonders beachtet. Bei der Jahreshauptversammlung 2023 konnte Vorsitzender Manfred Saurer zahlreiche Vereinsmitglieder im „Vereinslokal Schützenhaus“ begrüßen, die erfahren wollten, welche Veranstaltungen im Laufe des Jahres geplant sind. Nach der Information über die geplanten Veranstaltungen 2023 kam aus den Reihen der Vereinsmitglieder der Vorschlag zu einer „Grünkohlfahrt“. Der Vorstand wurde mit der Planung beauftragt. Auch dem gemeinsamen Besuch des Schützenfestes am 23.6.2023 in Gittelde wurde zugestimmt. Alle Veranstaltungen zur Information im Kasten. „Zu allen Veranstaltungen sind Gäste stets willkommen, insbesondere zur traditionellen Busfahrt nach Südtirol!“, wurde vom Vorsitzenden ausdrücklich betont.

Abschied aus dem Vorstand

Südtiroler in Rhein-Neckar-Raum e.V.



Am 11. Februar 2023 war die Jahreshauptversammlung des Vereins der Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum e.V. mit dem Abschied nach 3 Jahren mit der Vorstandsaufgabe Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein liegt mir sehr am Herzen, deswegen war für mich diese Entscheidung gar nicht so leicht, jedoch aus beruflichen Gründen muss ich einfach jetzt Prioritäten setzen. Die Erfahrung im Ehrenamt eines Vereines ist auf jeden Fall auch für den Nachwuchs sehr wichtig. In so einem kulturellen Verein gibt es unterschiedliche Sichtweisen, Meinungen, politische Ansichten, aber auch Auseinandersetzungen zwischen Generationen. Jedoch ist es sehr wichtig, ohne beruflichen Kontext solche Tätigkeiten als junger Mensch freiwillig auszuüben bzw. zu versuchen, denn man gewinnt Lebenserfahrung, die dann sowohl im Beruf und in anderen Lebenssituationen mit unterschiedlichen Menschen sehr weiterhelfen.

> Dr. Karola Obojes-Wahler, MBA (MCI)

Jahresschlussfeier

Südtiroler in Zürich und Umgebung



Auch dieses Jahr feierten wir mit 28 Südtiroler:innen unsere Jahresschlussfeier im Schurterhaus Wangen-Brüttisellen bei Zürich. Auch wenn es nur ein paar Stunden sind, ist es immer schön und erfreulich zusammen zu sein, sich zu treffen und miteinander über Geschehnisse aus nah und fern zu erzählen. Und man denkt über Advent und vorweihnachtliche Zeit nach. Man denkt auch wie es früher war als wir noch im Elternhaus das weihnachtliche Fest gefeiert und zur Mitternachtsmesse gegangen sind. Anschließend wurden einige Weihnachtslieder gesungen. Allen, die an dieser Weihnachtsfeier mitgewirkt und geholfen haben, für das gute Gelingen dieser Feier nochmals einen herzlichen Dank und ein herzliches vergeltes Gott. Auf Wiedersehen und bis zum nächsten Treffen.

> Franz Kasseroler

Haben Sie schon unsere neue Homepage besucht?

www.suedtirolerinderwelt.org

Dort finden Sie weitere Berichte aus dem Vereinsleben, Termine sowie aktuelle Informationen!

Möchten Sie auch zusätzlich unseren **Newsletter** abonnieren? Dann schreiben Sie uns eine E-mail mit dem Betreff "Newsletter". Bitte schreiben Sie folgendes in die E-Mail:

Hiermit möchte ich mich für die Newsletter anmelden. Ich bin mit den Privacy-Bestimmungen einverstanden. Meine E-Mail Adresse lautet: (Angabe der E-Mail)

Nächste Termine

TREFF • Heimat

11. Mai: Besuch Südtiroler Kaffeerösterei, Caroma in Völs
08. Juni: SPID-Informationstag, mit Alfred

weiterführende Informationen gibt es bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Mit Musik um die ganze Welt

Armin Terzer, Professor für Horn in Australien

■ Mit seinem Quintett, und als Gast bei unterschiedlichen Orchestern der Welt hat Armin Terzer Konzerte bereits auf allen Kontinenten gespielt. Jetzt lebt er mit seiner Frau Yuyan Wang zwischen China und Australien, und ist im Orchester sowie als Arrangeur und musikalischer Leiter tätig.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Terzer: Mich hat das Reisen schon immer gereizt (zuerst durch Bücher, dann das Internet und kürzere Ausflüge wo möglich), aber das erste Mal richtig ins Ausland kam ich durch mein Studium nach London. Von da an hat eine Reihe von Zufällen mich weiter in/um die Welt gebracht: verschiedene Job-Angebote nach China, mein Doktoratsstudium nach Australien und Konzerttourneen mit verschiedenen Orchestern auf allen Kontinenten.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Terzer: Wenn man ins Ausland geht mit dem Ziel sich dort (wenn auch nur vielleicht für

ein paar Jahre) einzulernen, dann findet man sehr schnell heraus, dass Menschen prinzipiell überall sehr ähnlich sind. Zwischenmenschliche Beziehungen, die auf gegenseitigen Respekt und Toleranz aufgebaut sind, helfen einem sich zu orientieren und Teil der dortigen Gesellschaft zu werden. Ich habe mich überall sehr gut zurechtgefunden, und das hilft einem dann auch zu bleiben. Es gibt natürlich überall auch Probleme, aber wenn man das Beste aus einer Situation machen kann (und will), dann sind diese alle irgendwie lösbar. Im Ausland geblieben bin ich zuerst aus beruflichen und dann aus familiären Gründen.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Terzer: Es gibt jetzt sehr viele Umfahrungsstraßen. Scherz beiseite. Südtirol ist ein interessantes Land im Sinne, dass es sich parallel zum Rest der Welt weiterentwickelt aber gleichzeitig auch viel auf Tradition setzt. Das heißt, dass man als „einheimischer Aus-



Armin Terzer zusammen mit seiner Frau Yuyan Wang

Foto: Armin Terzer

länder“ sowohl das Gefühl hat, dass es an (fast) nichts Modernem fehlt aber sich prinzipiell (fast) nichts verändert hat. Außer einige Straßen.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Terzer: Auf jeden Fall und irgendwie auch „nur“ als Südtiroler. Wie sonst könnte man einen „deutschsprachigen Italiener mit australischem Reisepass der zu 99% Englisch spricht und in China wohnt“ beschreiben? „Gebürtiger Südtiroler heutiger Weltenbürger“ vielleicht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Terzer: Für mich persönlich wünsche ich mir, dass Südtirol immer so bleibt wie ich es von Früher als meine Heimat in Erinnerung habe. Für Südtirol



Foto: Robert Catto

selber wünsche ich mir eine Fortentwicklung und Einbindung in eine globale Gesellschaft unter den Prinzipien des Miteinander und der Inklusion (credit @Südtirol Filarmonica), sodass die Menschen sowohl merken wie gut sie es haben aber auch nach außen blicken und Neues und Gutes willkommen heißen. <

STECKBRIEF

Armin Terzer

- Geboren 1981, aufgewachsen in Kurtatsch
- studierte Horn am Konservatorium Bozen und am Royal College of Music in London
- Wechsel- Solohornist, Guangzhou Symphony Orchestra, China
- 2007 Umzug nach Brisbane, Australien
- 2011 Doktorat am Queensland Conservatorium
- Dozent an der Shanghai Symphony Orchestra Academy
- 2015 Solohornist im Zhejiang Symphonieorchester und Professor für Horn an der Universität in Zhaoqing
- Lebt mit seiner Frau zwischen China und Australien, ist im Orchester sowie als Arrangeur und musikalischer Leiter tätig

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasserler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen